

# Der Morgenstern.

Gedruckt und herausgegeben von Benjamin Burckholder in Waterloo, (Wellington Distrikt,) Canada.

Recht und Gerechtigkeit, ohne Ansehen der Person.

Band 2.]

Donnerstag, April 29, 1841.

[No. 32.]

[Für den Morgenstern.]

Herr Drucker—Ich schreibe Dir hier ein Gedicht, welches das Geistesprodukt eines deutschen Schriftstellers ist, welcher in Mannheim im Großherzogthum Baden ermordet wurde, und sein Name war August von Kogebus. Als er starb war sein Charakter und Titel nichts Geringseres als russischer Staatsrath. Es ist ein geheimnißvolles Dunkel darüber geblieben.—Du mußt dich an dem Inhalt nicht stoßen, denn es ist bloß ein Gedicht, und Du magst daraus erfahren, ob er den Namen eines Schriftstellers verdient; nur ist zu merken daß er nicht so stark in Versen als in Prosa war, und daß er ein sehr beliebter dramatischer komischer Schriftsteller war, dessen Deutschland wenige seines gleichen haben wird.

Kosmopolit.

## Die Verzweiflung.

Halt wer bin ich! und was soll ich hier?  
Unter Tiger oder Affen,  
Welchen Plan hat Gott mit mir?  
Und warum ward ich geschaffen?  
Lobe—raße—wüthet Sturm;  
Lobte Flamme, die mich brennet,  
Wie so—ist dem jetzigen Wurm?  
Wo ist das Kränzen nicht vergönnet?  
Daß der Mensch, Raub oder Spott,  
Der Thieren oder Engel werdet,  
Ward ihm ein erdrunder Gott,  
Nackend auf die nackte Erde,  
Und so tritt er weil er weilen muß,  
Wimmernd unter seines Gleichen.  
Weinen ist sein erstes Lebenszeichen,  
Klageton sein erster Gruß.  
Kamm gehoren hüpfet schon,  
Jedes Lamm um seine Mutter,  
Kamm gehoren findet schon,  
Jedes Huhn sein Viehchen Futter,  
Nur der Mensch, das Sabelthier,  
Kann sich keinen Schritt entsamen,  
Und der Schöpfer stolze Jüngling,  
Ward ein Geheul und ein Weinen.  
Aber heute lehren ihn,  
Noch und Beispiel gehn und essen—  
Morgen will er Sterne messen,  
Und den Mond herunter jehn,  
Kraut von einer ewigen Dauer,  
Jubelt, betet, winselt, schreit,  
Ueberfließt die hohe Mauer,  
Zwischen Zeit und Ewigkeit.  
O du Wesen aller Mängel,  
Kamst du stolze Mittel Ding!  
Zu den ersten seiner Engel,  
Sprach das Schöpfer ernster Wink  
Sieh herab auf deiner Jünger Brüder,  
Daß der Himmel hier und hier,  
Schwebt sanft und liebreich wieder,  
Kleide jedes wilde Thier,  
Sich dem Löwen seine Mähnen,  
Jedem Vogel seinen Flaum,  
Sich ein Federbusch den Schwänen,  
Eine Ninde jedem Baum,  
Sich den Fischen ihre Schuppen,  
Und der Kröte giebt ein Schild,  
Sich sogar den Klauen ihre Puggen,  
Nur vorüber geh an meinem Ebenbild.  
Und der Engel der Vollstreckung,  
Ward den jüngern Brüdern gram,  
Nur der Mensch erhielt statt der Bedeckung,  
Wartendes Geheul der Scham,  
Er so schauet doch ein wenig,  
Jeden Vorzug näher an,  
Den der Mensch, der Schöpfung-König,  
Eitel klügelnd sich erkann.  
Die Vernunft, er wie in meinen Ohren,  
Vortrefflich die Wörtchen tönt,  
Wehe euch, ihr eitel Thoren,  
Die ihr einen Ohren frohnt!  
Wenn sie euch im ganzen Leben,  
Treu führte hin und her,  
Lehrt sie noch im Tode leben,  
Macht sie euch das Ende schwer.

Ohne Grübeln, ohne Sorgen,  
Unbekannt mit Qual und Tod,  
Frisht am Abend wie am Morgen,  
Jeder Hund sein Stückchen Brod;  
Nur ihr Menschen, er wie selig,  
Leidet ewen Tod allmählig;  
Nur ihr armen Menschen wißt,  
Daß und warum ihr sterben müßt  
Und der Hölle Zweifel füttern,  
Was auch Offenbarung spricht,  
Eurem Busen wider Willen,  
Werd ich leben oder Nicht.  
Neh dem Geiste nur die Hölle—  
Diesen seelenlosen Staub—  
Oder bin ich Gottes Grille?  
Bin ich der Verworfung Raub?  
Sehet da! die schönen Früchten,  
Eure Weisheit, sie ist blind!  
Eure Freuden sind Gedächtnis,  
Die Vernunft ein schwaches Kind.  
Wenn ein Geis im Thal der Todten,  
Achtzig Jahre lang entram,  
Ob er wirklich alt geworden,  
Daß fragt einmal den alten Mann;  
Zählt nur was ihm übrig bleibt,  
Wenn ihr seine Rechnung schreibet,  
Und dies wenige wohl erroogen,  
Ist um eine Rabel feil;  
Hat doch die Kindheit ihn betrogen  
Um des Lebens achten Theil,  
Und das letzte Adel ist,  
Wie das erbe ihm verlossen,  
Ungefühlet, ungefüßt—  
Ungeheßbar, ungenossen,  
Eines Lebens überlast,  
Kommt der Tod ihn abzuheben,  
Eine ganze Hälfte hat,  
Schon der Schlaf vorher geschloßen;  
In die andern theilen sich,  
Schmerz und Krankheit brüderlich,  
Ist die Hölle endlich aus,  
Fragt einmal von Haus zu Haus,  
Wer auch immer nur zusehen,  
Mit dem Poes das ihm bestückten:  
Wünsche lösen Wünsche ab,  
Neue Wünsche neue Schmerzen,  
Und der letzte Wunsch das Grab,  
Geht dem Menschen nicht von Herzen,  
Nicht von Herzen troden der Laß,  
Die ihn hier zu Boden drückt,  
Wenn verfolgt und verhaßt,  
Ihn sein Freundes Trost erquicket.  
Wenn um eines Reiches Wahl,  
Man Gerechtigkeit verhandelt,  
Und der Hölle harter Stahl,  
In ein weißes Wachs verwandelt—  
Ja versucht es nur einmal,  
Knirscht nur ihr besten Seelen,  
Lachend wird man euch erzählen,  
Ist die Welt ein Ideal?  
Wie in einem weichen Herzen,  
Die Verzweiflung gräßlich wählet  
Wenn ein Armer seine Schmerzen  
Jünger und stärker fühlte,  
Erreden sie es ist erlogen,  
Dieser Schmerz ist Poesie—  
Sind wir doch wie Jener groß gezogen,  
Und empfanden so was nie,  
Und ihre weisen Oeffnen,  
Schelten es Empfinden,  
Genialische Knabenpöbel,  
Und Romanen-Ländelei.  
Fort in meiner stillen Kammer,  
Nicht verzehret diese Blut;  
Fluch der Welt und ihrem Jammer,  
Fluch der ganzen Menschenbrut,  
Wo die Menschen süßlich tödeln,  
Bey dem wenigsten Verdruß,  
Soll ich noch um Gnade betteln,  
Wo das Recht mir werden muß.  
Nein, ich harre ungelübtig,  
Den vergelten muß du mir,  
Bis Kinnerrückheit mir schuldig,  
Sieh ich forde sie von dir.

## Bereinigte Staaten.

(Aus der New-Yorker Staats-Zeitung.)  
Präsident Taylers Adresse  
an das Volk der Vereinigten Staaten.

Wir haben uns—Ehe ich am Ende der Rede  
ankam, wurde euch von den über die verschiedenen Re-  
gierungsdepartements gegangenen Beamten die schmerzliche  
Mittheilung von dem tief betrauertem Tode William H.  
Harrison's, letzten Präsidenten der Ver. St., gemacht.  
Ihm hattet ihr für das höchste von euch zu vergebende  
Amt eure Stimmen gegeben und ihn als euer erwähltes  
Berthung auserkoren, alle diejenigen Irrthümer und Miß-  
bräuche zu verbessern und zu reformiren, welche sich von  
Zeit zu Zeit bei der praktischen Anwendung der Verfas-  
sung fund gegeben hatten. Während er noch an der  
Thürschwelle dieses großen Werkes stand, ist er durch die  
Leitung der allweisen Vorsetzung aus unserer Mitte ge-  
nommen worden, und gemäß der Constitutions-Berord-  
nungen liegt mir jetzt das zur Erreichung dieses lebenswichti-  
gen Zweckes anzuwendende Streben ob. Dasselbe Stre-  
ben hat die Weisheit und Zulänglichkeit unserer Insti-  
tutionen einer neuen Probe unterworfen.

Zum ersten Male in unserer Geschichte ist der zur  
Vices-Präsidentenwahl der Ver. Staaten erwählte Person  
durch den Eintritt eines Falles, für den die Constitution  
Vorsehungen trifft, das Präsidentenamt zugefallen. Der  
Faktionsgeist, der dem Geiste des erhabenen Patriotismus  
direkt entgegen steht, möchte darin Gelegenheit finden, meine  
Administration anzugreifen; und da ich unter so plöze-  
lichen und unerwarteten Umständen und unter so bedeu-  
tend vermehrten Verantwortlichkeiten zur Verwaltung  
der öffentlichen Angelegenheiten gelangt bin, so werde ich  
mein Vertrauen ausschließlich auf die Auffklärung und  
den Patriotismus des Volkes bauen. Mein eifriges Ge-  
bet wird stets zu dem allweisen und allmächtigen Wesen,  
das mich erschuf und durch dessen Willen ich zu dem Prä-  
sidentenamt dieser Confederation berufen bin, gerichtet  
sein, um die Grundzüge der Constitution, die zu schützen,  
zu erhalten und zu vertheidigen" ich geschworen habe, ein-  
schränkt auszuführen.

Da die gewöhnliche Gelegenheit, welche dem obersten  
Magistrate bei seiner Amtseinführung gegeben ist, seinen  
Landesleuten eine Darstellung der Politik, die seine Admini-  
stration leiten dürfte, in Form einer Inaugural-Adresse  
vorzulegen, unter den eigenthümlichen Umständen, die  
mir zur Erfüllung der hohen Pflichten eines Präsidenten  
der Ver. Staaten führten, mir nicht geboten war, so  
glaube ich, daß ich es sowohl mir als euch schuldig bin,  
eine kurze Erläuterung der Grundzüge bekannt zu machen,  
welche mich in dem allgemeinen Gange meiner Admini-  
stration der öffentlichen Angelegenheiten leiten werden.  
In Rücksicht auswärtiger Nationen wird das Grund-  
wort meiner Politik sein: Gerechtigkeit von unserer Seite  
gegen alle, Nichtthätigkeit der Ungerechtigkeit von keiner.

Während ich die Verhältnisse des Friedens und der  
Freundschaft mit jeder und allen sorgfältig pflegen werde,  
wird es meine gebieterische Pflicht sein, darauf zu sehen,  
daß die Ehre des Landes seinen Frieden erhalte. In Ver-  
traut dessen wird die Bewahrung unserer militärischen  
Vertheidigungen eine Sache eifriger Berücksichtigung sein.  
Die Armeen, die sich in früheren Tagen mit Ruhm bedekte,  
und die Marine, nicht unpassend der rechte Arm der öf-  
fentlichen Vertheidigung genannt, die über das amerika-  
nische Banner in allen Gewässern der Erde einen Glorien-  
strahl verbreitete, sollten in entsprechendem Zustand ge-  
setzt werden.

Mein Rücksicht auf die von der Geschichte wohlverwie-  
sene Thatsache, daß es die Tendenz aller menschlichen In-  
stitutionen ist, die Gewalt in den Händen eines einzelnen  
Mannes zu concentriren, und daß ihr endlicher Umsturz  
dieser Ursache entspringt, halte ich es von der dringenden  
Bichtigkeit, daß das Schwert und die Waage unbedingt  
von einander getrennt werden. Gleichwohl, wo und wie  
das öffentliche Geseh deponirt wird, so lange der Präsident  
die Macht, nach Belieben die zu dessen Verwahrung er-  
wählten Agenten zu ernennen und abzusetzen, handhaben  
kann, ist der Oberbefehlshaber der Armeen und Marine  
thatsächlich Schwärmer. Eine dauernde und durchgrei-  
fende Veränderung sollte deshalb verordnet werden. Die  
mir dem Präsidentenamt zukommende Ehre-  
schaft, bereitet bedeutend, mehr sich beständig. Diese  
Vermehrung muß mit dem Anwachs unserer Bevölkerung  
gleichen Schritt halten, bis, ohne Wortausförmung,  
eine Armee von Beamten über das Land verbreitet ist.  
Die ungezügelt, von einem selbstwähligen Manne  
ausgerüstete Macht, entweder seine Autorität zu ver-  
längern, oder sie an einen Günstling als seinen Nachfol-  
ger zu übertragen, möchte zu einer Benützung aller in  
seiner Gewalt stehender Mittel führen, um diesen Zweck  
zu erreichen.  
Das Recht, von Beamten abzusetzen, ist, so lange man  
es keinen gerechten Beschränkungen unterwirft, unauß-  
weichlich dazu bestimmt, in dem amtlichen Corps einen  
Geist der Unzufriedenheit zu erwecken, der die Hand,  
welche sie füttert, offen zu erhalten, zu direkter  
Einnischung sowohl in die Staats- als Föderalwahlen  
führen dürfte, dadurch das Verfahren der Staatslegis-  
lation dem Gebote des obersten exekutiven Beamten zu  
unterwerfen und den Willen dieses Beamten absolut und  
suprem zu machen. Ich werde zu keiner Zeit das Ein-  
schreiten des Congresses in dieser Sache verlangen und  
bereitwillig der Annahme aller entsprechenden Maßregeln  
bestimmen, welche darauf berechnet sind, diese in ihrer  
Tendenz so gefährlichen Uebel zu hemmen. Ich werde  
keinen Beamten absetzen, der die Pflichten seines Amtes  
treu und redlich erfüllt, ausgenommen in den Fällen,  
wenn ein solcher Beamte sich thätiger Partheihandlung  
schuldig machte, oder durch geheime Mittel—desto weni-  
ger mährlich, und um so mehr tadelnswürth—seinen amt-  
lichen Einfluß den Partheizwecken zuwenden und dadurch  
die Gönnerschaft der Regierung mit der Wahlfreiheit in  
Kampf setzte. Unter dieser Regel mögen zahlreiche Ab-  
setzungen notwendig werden; ich werde sie nicht auf bittere  
en Gefühle machen. Ich habe keine Ursache, lieblose Ge-  
fühle gegen irgend Jemanden zu nähren und zu hegen;  
aber mein Verfahren wird von einem tiefen Gefühl dessen  
bestimmt sein, was wir dem Lande und seinen Institutionen  
schuldig sind; auch werde ich es nicht vernachlässigen,  
dieselbe unbedingte Regel gegen die anzuwenden, welche  
ich selbst ernannte. Freiheit der Meinung soll geduldet  
voller Genuß des Wahlrechtes als das Erbe jedes ameri-  
kanischen Bürgers behauptet werden, aber ich sage dem  
Präsidenten nachdrücklich: "Nicht wählen und nicht wai-  
ter." Ich habe um so länger bei diesem Gegenstande  
verweilt, weil Amtabsetzungen wahrscheinlich oft vorfal-  
len dürften, und ich wünsche, daß meine Landleute den  
Grundsatz des exekutiven Verfahrens verstehen.

ger zu übertragen, möchte zu einer Benützung aller in  
seiner Gewalt stehender Mittel führen, um diesen Zweck  
zu erreichen.

Das Recht, von Beamten abzusetzen, ist, so lange man  
es keinen gerechten Beschränkungen unterwirft, unauß-  
weichlich dazu bestimmt, in dem amtlichen Corps einen  
Geist der Unzufriedenheit zu erwecken, der die Hand,  
welche sie füttert, offen zu erhalten, zu direkter  
Einnischung sowohl in die Staats- als Föderalwahlen  
führen dürfte, dadurch das Verfahren der Staatslegis-  
lation dem Gebote des obersten exekutiven Beamten zu  
unterwerfen und den Willen dieses Beamten absolut und  
suprem zu machen. Ich werde zu keiner Zeit das Ein-  
schreiten des Congresses in dieser Sache verlangen und  
bereitwillig der Annahme aller entsprechenden Maßregeln  
bestimmen, welche darauf berechnet sind, diese in ihrer  
Tendenz so gefährlichen Uebel zu hemmen. Ich werde  
keinen Beamten absetzen, der die Pflichten seines Amtes  
treu und redlich erfüllt, ausgenommen in den Fällen,  
wenn ein solcher Beamte sich thätiger Partheihandlung  
schuldig machte, oder durch geheime Mittel—desto weni-  
ger mährlich, und um so mehr tadelnswürth—seinen amt-  
lichen Einfluß den Partheizwecken zuwenden und dadurch  
die Gönnerschaft der Regierung mit der Wahlfreiheit in  
Kampf setzte. Unter dieser Regel mögen zahlreiche Ab-  
setzungen notwendig werden; ich werde sie nicht auf bittere  
en Gefühle machen. Ich habe keine Ursache, lieblose Ge-  
fühle gegen irgend Jemanden zu nähren und zu hegen;  
aber mein Verfahren wird von einem tiefen Gefühl dessen  
bestimmt sein, was wir dem Lande und seinen Institutionen  
schuldig sind; auch werde ich es nicht vernachlässigen,  
dieselbe unbedingte Regel gegen die anzuwenden, welche  
ich selbst ernannte. Freiheit der Meinung soll geduldet  
voller Genuß des Wahlrechtes als das Erbe jedes ameri-  
kanischen Bürgers behauptet werden, aber ich sage dem  
Präsidenten nachdrücklich: "Nicht wählen und nicht wai-  
ter." Ich habe um so länger bei diesem Gegenstande  
verweilt, weil Amtabsetzungen wahrscheinlich oft vorfal-  
len dürften, und ich wünsche, daß meine Landleute den  
Grundsatz des exekutiven Verfahrens verstehen.

In allen öffentlichen Ausgaben sollte die strengste  
Sparsamkeit beobachtet und als ein ihrer Ergebnisse, eine  
öffentliche Schuld zu Friedenszeiten ernstlich vermieden  
werden. Welse und patriotische Constitutionen werden  
sich der Auflegung notwendiger Lasten zu möglichsten  
Zwecken nie widersetzen, und wahre Weisheit besteht die  
Ergriffung solcher Mittel, eher um das Unzulässige in  
den Revenuen zu ersetzen, als jene zweifelhafte Erprobun-  
gen auszuführen, die in einer öffentlichen Schuldenlast  
enden und dazu dienen, die Hülfquellen des Landes zu  
bedrängen und dessen Fähigkeit, irgend einer großen, mög-  
licher Weise eintretenden Crisis zu begegnen, schwächen.  
Alle dienstlosen Beamten sollten vernichtet werden; die  
Wohlfahrtsleistungen sollten direkt und genau vorgeschrieben  
sein, um den auszahlenden Agenten so wenig willkürliche  
Verwendung übrig zu lassen, als mit dem öffentlichen  
Dienste verträglich ist. Strenge Verantwortlichkeit aller  
Agenten der Regierung sollte durchgeführt, und Untere  
schleif oder Betrug mit unmissbarer Vertheidigung aus  
dem Amte und den angemessensten Strafen heimgeführt  
werden.

Das öffentliche Interesse fordert, daß, wenn irgend ein  
Krieg zwischen der Regierung und dem Umlaufe vorge-  
fallen ist, derselbe aufgehoben sollte. Maßregeln finanzia-  
ler Art, auf die gegenwärtig das Siegel gesetzlicher Erlas-  
sung gedrückt ist, sollen treulich gehandhabt werden, bis  
sie von der gesetzlichen Autorität widerrufen sind. Aber  
ich bin es mir selbst schuldig zu erklären, daß ich beschließen  
Verordnungen als unweise und unpolitisch, in hohem  
Grade unterdrückend betrachte. Ich werde gewissenhaft  
jeder constitutionellen Maßregel bestimmen, die vom  
Congress kommt, die Wiederherstellung jenes gesunden  
Umlaufmittels zum Zweck hat, das so wesentlich nach-  
wendig ist, allem Geschäftswesen des Landes Vertrauen  
zu geben, der Industrie ihren gerechten und angemessenen  
Lohn zu sichern, und die öffentliche Weisheit wieder  
herzustellen. Bei Entscheidung über die Genehmigung des  
gend einer solchen Maßregel, sowohl wegen des durch die  
tügen Zweckes, als wegen ihrer Uebereinstimmung mit der  
Constitution, werde ich auf die Wägen der großen republi-  
kanischen Schule um Rath und Unterricht, der aus ihren  
weisen Ansichten über unser Regierungssystem, und aus  
dem Lichte ihres gleichzeitigen Beispiels gezogen werden kann,  
blicken.

Die Institutionen, unter denen wir, meine Landleute,  
leben, sichern Jedermann den vollständigen Genuß aller  
seiner Rechte. Der Welt wird das Schauspiel eines Regie-  
rung gegeben, die ihre Macht aus der Zustimmung der  
Regierten zieht und nur so viel Gewalt erhält, als zu ihrer

Der Carlisle (S. E.) Courier sagt: Wir sind von  
ganzen Herzen mit der Einföhrung der Genl. Garrison's  
pfeifend, mit dem was seine Meinung wegen Elapereci  
betreff, sowohl in den einzelnen Staaten, als im Distrikt  
Columbia; sie achtmet den Geist eines Patrioten und ist  
im Einklange mit der Constitution des Landes—sie pigt  
die Weisheit eines Staatsmannes und ist würdig einer  
Ober-Magistratsperson, welcher ein Abkamm der Divor-  
lution, ein Pfeiler unseres Freiheitstempels und das Pal-  
ladium unserer Nationalität ist. (Mit Northampton.)

[Wir hegen keinen Zweifel, daß die südl. Sklavenhalter  
nicht mit Gen. Garrison's Antrittsrede wohl zu frieden  
sind, indem er sich darin bezüglich dem Moloch der Skla-  
ven verpflichtet hat; daß aber ein nördlicher Zeitungs-  
schreiber, der der Amerikanischen Nation wohlwünscht,  
solche Gefühle mit südlichen Sklavenhaltern theilen kann,

ist etwas erstaunend. Um den Florida Krieg (oder ein  
gentlich den Krieg zum Negerfangen) aufzuhalten, sind  
die nördl. Staaten der Union um vielleicht nicht weniger  
als zwanzig Millionen Thaler geprellt worden, und dens  
noch giebt es in denselben solche knechtische Sympthanten  
die den südlichen Sklavenhaltern huldiigen können. Sollten  
unserer Bemerkungen von irgend Jemand als impertinent  
betrachtet werden, so diene ihm zur Nachricht, daß wir es  
zu Zeiten im Gebrauch haben, deutlich zu reden, und nicht  
baggern haben, wenn Andere das Nämliche thun, so lange  
sie bei der Wahrheit bleiben.] [Editor.]

In der Gesetzgebung von Virginien ist eine Bill passirt,  
wodurch die Bürger von Newport verhindert werden sol-  
len, Sklaven aus dem erstem Staat zu führen.

## Die Anzeige.

Hiermit allen Denjenigen,  
Noten oder Buchrechnungen  
seines neulichen öffentlichen  
nicht in Richtigkeit gebracht  
klar zwischen Ich und dem  
thun, widrigenfalls wird er  
dem Clerk der Court zur  
leben.

Ed E. Schneider.

## ichnis

den welche in dieser Zeit  
er interessanter Lieder, wie  
Briefe an die Menschen  
die sieben Himmels-Kingien,  
verb von Carlisle, gelohnt  
Gewittereinschläge, wie auch  
del zu seyn, wenn man es

B & Bücher,  
Cent's das Buch,  
Englische Grammatik,  
Schreibpapier,  
Cent's das Buch.

## Schlag

des Taunshipgesetzes  
in  
Sprache.

Schlaggesetz in Deutscher Spra-  
sche, scheint Grund gewonnen zu  
haben sich entschlossen, das  
zu 25 Cent's per Ertrag  
Subskribenten dafür erheben  
dies sich eingestellt haben, so ist  
Druck, auf dem Papier, die  
unserer gewöhnlichen Zeitung-  
en, und den Subskribenten  
Bewohnungen überliefert werden  
sie werden es auch sorgfältig

daß dies Gesetz nicht allein für  
bern für alle Taunships in  
es wird daher erwartet, daß  
dafür in Woolwich, Willam-  
erden.

einige kurzgefaßte Auszüge in  
diesem Gesetze, aus welchen  
was daselbst befehrt.  
Anweisungen erhalten werden sol-  
lig sind an Taunship-Verwal-  
er in neuangelegten Gegen-  
zu seyn, ihre eigene Taunship-  
en neuen Anstellungen verfeh-  
licht hätte sich solches zu thun.  
er gemährt werden sollen, und

Pflichten von Taunship-Verwal-  
Strafgebeln in die Hände  
werden sollen u. m. d. u. l. u.  
n muß welchem Hinblick, Es  
seyn soll öffentlich herumzu-  
schicken, wie auch alle andere  
Bürger interessieren.  
Benjamin Burckholder.

## Morgenstern.

igungen Derselben.

Preis für diese Zeitung ist  
jedenigen jedes wochen den  
einen Monat bezahlen, erheben  
sich u. siebenzig Cent's der Zahl-  
halb dem Jahresanzug bezahlt  
und zwanzig Cent's gredent.  
den Unkosten ausgenommen.

die Zeitung durch die Post  
Halber fünf und siebenzig  
wird auf eine längere Zeit als  
und in diesem Fall muß immer  
aus bezahlt werden.

angen, ac. fr. Bezug auf den  
mer Post für v. eingekauft werden  
of des Jahres die Zeitung  
lobate vorher bei dem Postamt  
stände berücksichtigen.  
ngen werden zu den gewöhn-  
en die uns zugehandt oder ein-  
telliche oder mündliche Anweisung  
itung erschelnen sollen, werden  
und wird darnach gerechnet.

## ende Herren

Agentenschaft für den "Morgenstern"  
ermächtigen dieselben hiermit, Es  
uns in Empfang zu nehmen  
darüber zu quittiren.  
im, im Oben Wied von Waterloo,  
im, im unteren Wied von Waterloo,  
ence, Erie Co., N. Y.  
(P. M.) Bowmanville, Janu-  
en.

Newspapers in the Un-  
o favor us with their Ex-  
particularly requested  
als [EX.] on the leit  
of every Paper they  
we are taxed with a heavy  
ry one.—Editor.